

NICHT-PROFESSIONNELL ORIENTIERTE MUSIKAUSBILDUNGEN IM WALLIS

Harmonisierung der vom Kanton subventionierten
Ausbildungsstrukturen

Juni 2012

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	3
1. REFERENZRAHMEN DER AUSBILDUNGEN	4
1.1 Pädagogischer Ausbildungsplan	5
1.2 Ausbildungsstufen	6
1.2.1 Studiengänge im Bereich der nicht-professionellen Musikausbildungen	6
1.2.2 Ziele der Ausbildungsstufen	7
1.3 Unterrichtsplanung	10
1.4 Evaluationsarten	10
2. STATUS UND LOHNBEDINGUNGEN DER LEHRPERSONEN	11
2.1 Erforderte Qualifikation und Anstellungsverfahren	11
2.2 Pensum	12
2.3 Lohntabelle	13
3. VORSCHLÄGE EINES SUBVENTIONSSCHLÜSSELS	13
3.1 Jährliche Kosten pro Schüler	14
3.2 Übernahme und Aufteilung der Kosten	14
4. WERKZEUGE FÜR DIE UMSETZUNG	14
4.1 Leitung	14
4.2 Anerkennung	15
4.3 Kalender	15
BEILAGEN	16

EINFÜHRUNG

Am 19. November 2009 beschloss der Vorsteher des DEKS, einem unabhängigen Experten das „Mandat einer Bestandesaufnahme der öffentlichen und privaten Musikausbildung im Wallis“ zu erteilen. Ziel dieser Studie war „einerseits eine globale und allgemeine Vision über die gesamte Musikausbildung im Wallis zu liefern und, andererseits, eine detaillierte Vergleichsanalyse der vom Kanton subventionierten Ausbildungsstrukturen abzugeben“.

Die Idee war, in der Vergabe der kantonalen Subventionen an die drei gegenwärtig anerkannten Ausbildungsstrukturen (CCM – Konservatorium, EJMA-VS – Schule für Jazz und aktuelle Musik, amo – Allgemeine Musikschule Oberwallis) eine grössere Kohärenz zu erzielen und die Richtlinien bezüglich Unterstützung der Ausbildungsstrukturen sowie die Leistungsverträge zwischen dem Staat und diesen Schulen anzupassen.

Der Bericht dieser Standortbestimmung wurde dem Vorsteher des DEKS am 23. Juni 2010 übergeben und vorgestellt.

Mit seinen Richtlinien vom 29. April 2003 brachte der Staat Wallis seinen Willen zum Ausdruck, den Kreis der Begünstigten der staatlichen Anerkennung und finanziellen Unterstützung nicht zu erweitern, ausser im Falle des Auftauchens anderer Institutionen, die von den anerkannten Schulen nicht gewährleistete Ausbildungselemente übernehmen. Die umfassende Informationsbeschaffung bei allen Walliser Gemeinden zeigte, dass die drei gegenwärtig anerkannten Schulen zweifelsohne die Tragpfeiler der Musikausbildung im Wallis sind. Momentan ist keine andere Schule in der Lage, eine kantonale Anerkennung zu verlangen, sei dies bezüglich der Anzahl Schüler oder des geografisch repräsentativen Charakters.

Die Ausbildungsziele der drei Schulen streben eine qualitativ hoch stehende Ausbildung an, sei dies durch Einzel- und Gruppenunterricht sowie weitere Tätigkeiten, die auf das praktische Musizieren ausgerichtet sind; die Wege, um diese Ziele zu erreichen, sind unterschiedlich. Die Bestandesaufnahme hat gezeigt, dass es gegenwärtig keinen einheitlichen Referenzrahmen für die drei Schulen gibt, der die Studiengänge und ihre Ziele sowie den Evaluationsmodus für die Bewertung der angeeigneten Kompetenzen definieren würde.

Um einen solchen Rahmen auszuarbeiten, der die Basis bilden wird, auf dem die kantonale Subventionierungspolitik zugunsten der anerkannten Musikschulen definiert werden kann, hat der Vorsteher des DEKS am 20. September 2010 ein neues Mandat (vgl. Beilage A) vergeben und den Auftragnehmer aufgefordert, Vorschläge zu formulieren, welche der in der Bestandesaufnahme beschriebenen Situation sowie der Antwort des Staatsrates (Beilage B) auf das Postulat „Für eine stärkere Musikausbildung im Wallis“ des Grossrats-suppleanten Fabien Girard (Beilage C) Rechnung trägt.

Es wurde eine Referenzgruppe gebildet, die dem Projektleiter alle Informationen, Kompetenzen, Vorschläge und Einschätzungen liefert, welche zur Ausarbeitung seiner Vorschläge und Schlussfolgerungen nötig sind, wobei er allein gegenüber dem Auftraggeber die direkte Verantwortung trägt. Diese Gruppe bestand aus dem Chef der Dienststelle für Kultur (Jacques Cordonier, Präsident), zwei Vertretern jeder Schule (Jean-Pierre Rausis und Nicolas Schwéry – EJMA-VS, Bruno Zenhäusern und Pascal Reichler – amo, Roger Sauthier und François-Xavier

Delacoste – CCM), einer Vertreterin der Dienststelle für Unterrichtswesen (Dominique Delaloye), der Kulturberaterin (Muriel Constantin) und dem unabhängigen Experten (Frédéric Studer).

Die Referenzgruppe kam fünf Mal zusammen (30.11.2010, 08.02.2011, 02.03.2011, 31.03.2011, 28.06.2011). Anlässlich dieser Sitzungen haben die Mitglieder ihre Ideen ausgetauscht und den Inhalt dieses „Harmonisierungsrahmens der Musikschulen“ für gültig erklärt.

1. REFERENZRAHMEN DER AUSBILDUNGEN

Die drei gegenwärtig vom Kanton anerkannten Ausbildungsstrukturen (CCM, EJMA, amo) garantieren im ganzen Kanton eine reichhaltige und abwechslungsreiche Musikausbildung (Klassik, Jazz, aktuelle Musik, Volksmusik, usw.), die allen Kindern und Jugendlichen des Kantons zugänglich ist. Diese drei Institutionen verfolgen alle das gleiche Ziel, nämlich die musikalische und ganzheitliche Ausbildung ihrer Schüler durch Einzel- und Gruppenunterricht sowie durch weitere, auf die Musikpraxis ausgerichtete Tätigkeiten. Jede Schule erfüllt ihre Aufgaben entsprechend ihrer vom Stiftungsrat oder Vorstand definierten Philosophie und Politik, damit jeder Schüler, auf seinem Niveau, vom erteilten Unterricht so gut wie möglich profitieren kann.

Diese Institutionen garantieren die Entwicklung der jungen Walliser Laienmusiker, doch sie bereiten auch die zukünftigen professionellen Musiker vor. Daher muss den Bedingungen zum Eintritt in eine Musikhochschule Rechnung getragen werden: Die Struktur der nicht-professionellen Ausbildung muss jenen, die es wünschen, erlauben, ihre Ausbildung durch ein professionelles Studium fortzusetzen.

Jeder junge Walliser Musiker, unabhängig seines Wohnortes, sollte Zugang haben zu einer subventionierten und qualitativ hoch stehenden Musikausbildung. Jeder Stil (Klassik, Jazz, aktuelle Musik, Volksmusik,...) behält ihre Eigenart, doch die Niveaus zwischen den einzelnen Schulen müssen gleichwertig sein. Gegenwärtig haben die drei betroffenen Schulen unterschiedliche Studiengänge; es gilt nun, diese zu harmonisieren und gemeinsame Ausbildungszyklen (Früherziehung / Entdecken / Erwerben von Arbeitsmethoden / autonomes Musizieren / ...), Stufenziele und Evaluationskriterien zu definieren.

Eine gemischte Kommission, bestehend aus Vertretern der drei Schulen und des Kantons, wird sich darum bemühen, die Kohäsion und die Betreuung des Projekts sicherzustellen. Eine Präsenz der Vereinigung der Walliser Gemeinden wird angestrebt, um die Kohäsion des Projekts zu erleichtern.

Der Kanton Wallis hat das Glück, auf die Teilnahme von drei Walliser Schulen mit unterschiedlichen Philosophien und Stilen zählen zu dürfen. Es ist wichtig, alle Stilrichtungen beizubehalten, jedoch eine Gleichwertigkeit der Ausbildungen, in einem von allen akzeptierten Rahmen, anzustreben.

1.1. Pädagogischer Ausbildungsplan

Die Grundausbildung beinhaltet folgende drei Elemente:

- Instrumentalunterricht (Instrument oder Stimme)
- Theoriekurs (Musiklehre und Gehörbildung)
- Gemeinsamer praktischer Unterricht (Orchester, Atelier, Chor, ...)

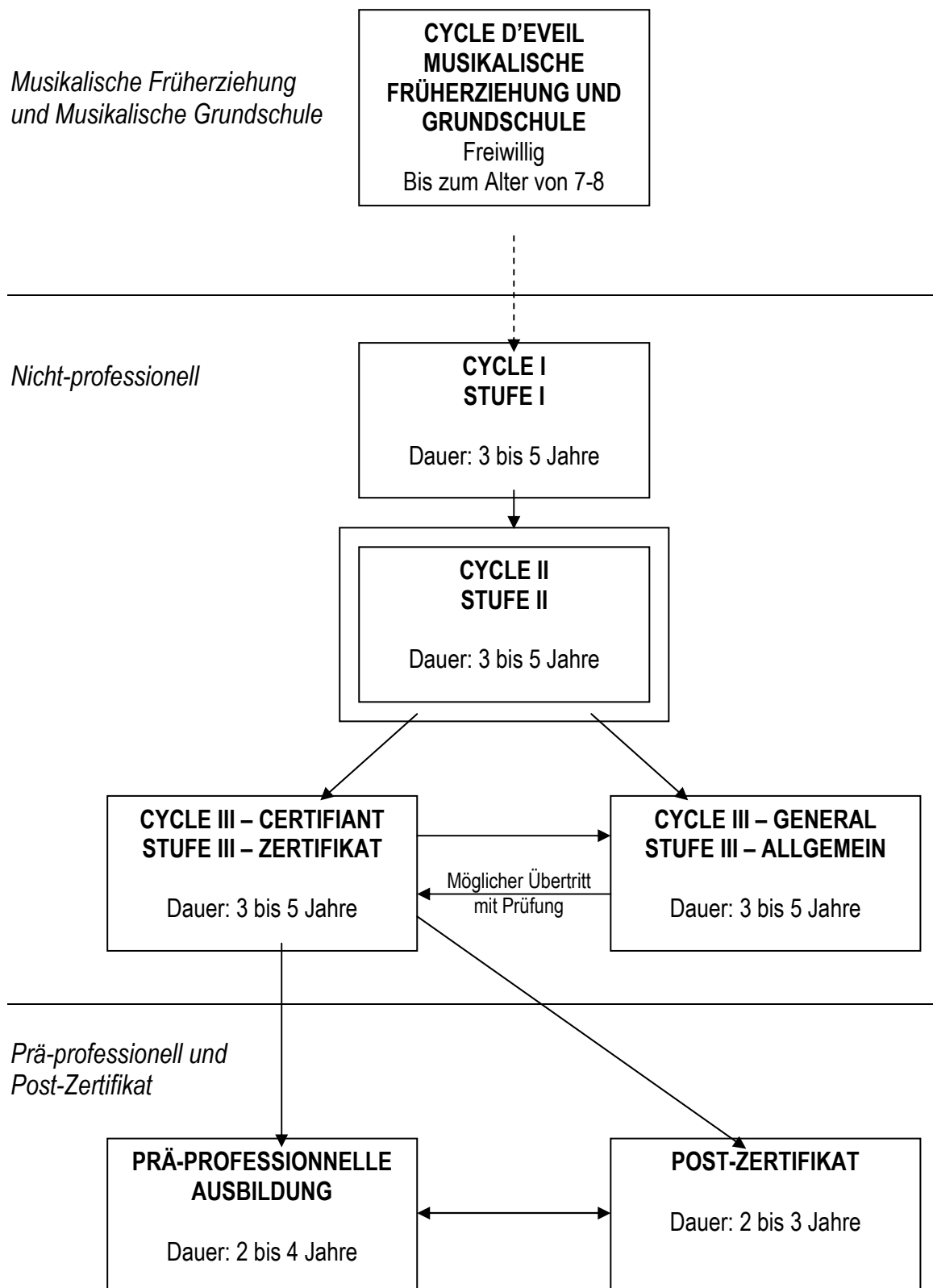
In den Stufen I, II und III-Allgemein kann die Theorie in den Instrumentalunterricht integriert werden.

Ab der Stufe III-Zertifikat ist es zwingend, diese drei Kurse getrennt durchzuführen.

Trotz der Harmonisierung der Ausbildungsstrukturen ist es wesentlich, dass jede Schule ihre eigene Identität beibehält.

1.2 Ausbildungsstufen

1.2.1 Studiengänge im Bereich der nicht-professionellen Musikausbildungen



1.2.2 Ziele der Ausbildungsstufen

Die Ausbildung der Musiker ist umfangreich: Sie beinhaltet zwingend ein dominierendes Fach, meistens ein Instrument oder Gesang und Stimmbildung, ein Fach der musikalischen Allgemeinbildung (Musiksprache, Musiktheorie) und das regelmässige und unterstützte Praktizieren der Musik in der Gruppe (Ateliers, Ensembles, Bands, Orchester, usw.). Diese Ausbildung kann durch ein oder mehrere zusätzliche Fächer ergänzt werden.

In einer zweiten Phase werden die Rahmenlehrpläne (RLP) erarbeitet, um die spezifischen Ziele pro Instrument und Musikstil zu definieren.

Die Ausbildungszyklen, die RLP und die Ausbildungsmodule mit ihren Zielen stellen ein kohärentes Ganzes zur Erlangung von Kenntnissen und Erfahrungen dar und grenzen die verschiedenen Ausbildungsstufen der Musikschüler gegeneinander ab.

Eine besondere Aufmerksamkeit kommt der Ausbildungsdauer innerhalb einer Stufe und der Frage nach der Integration der Schüler mit Schwierigkeiten zu.

Musikalische Früherziehung und Musikalische Grundschule

Das innerhalb der Musikalischen Früherziehung und Musikalischen Grundschule erworbene Können und Wissen bildet eine kohärente Ausbildung zur Förderung einer auditiven, sensorischen und körperlichen Entwicklung.

Die Ziele dieser Stufe sind:

- 1) Das Kind für Töne, Rhythmen, musikalische und instrumentale Spiele sensibilisieren und diese entdecken lassen durch das lebendige Praktizieren der Musik, in Harmonie mit seinem eigenen Ausbildungsrhythmus;
- 2) Das Kind in seiner motorischen, perzeptiven, emotionalen, kreativen und sozialen Entwicklung unterstützen.

Stufe I

Das innerhalb dieser Stufe erworbene Können und Wissen bildet ein kohärentes Ganzes. Es ist das erste Stadium einer Ausbildung, während der ein Schüler Erfahrungen im musikalischen Ausdruck sammelt, die für seine Persönlichkeitsentwicklung entscheidend sein können.

Die Ziele dieser Stufe sind:

- 1) Entwicklung der Motivation, der musikalischen Neugier, der Lust auf Interpretation, Erfindung und Improvisation;

- 2) Beginn des Aufbaus von individuellen und kollektiven Fertigkeiten, das heisst:
- a. Erwerben von ersten Reflexen basierend auf der Qualität der Bewegung, des Lesens, des inneren Hörens, des aufeinander Hörens beim Praktizieren der Musik in der Gruppe;
 - b. Ermöglichen eines ersten Zugangs zu den verschiedenen Musikstilen durch das Hören von unterschiedlichen Werken, das Studieren von geeigneten Partituren und durch Improvisationen; Suche nach einem Ausgleich zwischen der detaillierten Betrachtungsweise und der globalen Wahrnehmung;
 - c. Erwerben von geeigneten musikalischen Grundkenntnissen um das Erlernen des Instruments zu fördern, das heisst:
 - i. Harmonischer Ausgleich zwischen Förderung des Musikgehörs (Zuhören, Gedächtnis, ...) und des Beherrschens der geschriebenen Sprache;
 - ii. Das Zusammenführen der sensorischen und körperlichen Betrachtungsweise der verschiedenen Elemente, aus welchen die Musiksprache und das spezifische Vokabular bestehen.

Stufe II

Auf der zweiten Stufe wird das erworbene Wissen und Können der ersten Stufe durch Wiederholung auf einem höheren Niveau vertieft. Es fördert den Zugang des Schülers zu seiner musikalischen Autonomie.

Diese Ziele dieser Stufe sind:

- 1) Entwicklung von persönlichen Arbeitsmethoden, Förderung des Sinns für Kritik, Ergreifen von Initiativen, Aneignung des übermittelten Wissens;
- 2) Entwicklung des individuellen und kollektiven Wissens, insbesondere durch die Konsolidierung und Vertiefung der instrumentalen und theoretischen Techniken, durch das Verbinden von Praxis und Theorie und von sensibler Betrachtungsweise und technischen Kenntnissen. Diese Entwicklung wird erreicht durch:
 - a. Beherrschen der Interpretation von Werken mittleren Schwierigkeitsgrades und aus verschiedenartigen Registern; Verbindung von Zuhören, körperlicher Gewandtheit, musikalischem Sinn;
 - b. Entdecken und Ausnutzen des Potenzials des Instruments;
 - c. Improvisationsmöglichkeiten mit verschiedenen Betrachtungsweisen (freie Improvisation, einem gewissen Stil folgend, usw.);
 - d. Gewandtheit beim Lesen der Partituren;
 - e. Verfeinerung des musikalischen Gehörs;

f. Strukturierte Bewusstwerdung der musikalischen Sprache (analytische Betrachtung).

- 3) Regelmässiges Praktizieren in verschiedenen Gruppenformationen (Atelier, Orchester, Ensembles, Bands, Kammerorchester, usw.), die verschiedenen Musikarten gewidmet sind (klassische Musik, Jazz, aktuelle Musik, Volksmusik, usw.), um die Schüler auf den Beruf des Musikers (Amateur- oder Berufsmusiker) vorzubereiten.

Am Ende der zweiten Stufe wird der Schüler in Richtung Stufe III-Zertifikat oder -Allgemein orientiert, entsprechend seinen Resultaten und persönlichen Zielen.

Stufe III

Auf der dritten Stufe wird das erworbene Wissen und Können der zweiten Stufe durch Wiederholung auf einem höheren Niveau vertieft, mit dem Ziel, selbständig zu musizieren.

Die Stufe III-Allgemein erlaubt es dem Schüler, seine Ausbildung zu beenden und für einen Amateurmusiker ein gutes Niveau zu erreichen.

Die Stufe III-Zertifikat erlaubt es dem Schüler, sein Studium in einer spezialisierten Stufe (Post-zertifikat oder prä-professionelle Ausbildung) weiterzuführen, hinsichtlich einer höheren musikalischen Ausbildung.

Die Ziele dieser Stufe sind:

- 1) Erwerben von Selbständigkeit in der musikalischen Praxis;
- 2) Erwerben von kollektivem und individuellem Wissen, insbesondere durch die Konsolidierung und Vertiefung der instrumentalen und theoretischen Techniken, die zu einer hoch stehenden Interpretationskapazität* der wichtigsten gegenwärtigen und vergangenen Werke verschiedener Musikstile führen.

Die Rahmenlehrpläne (RLP) präzisieren für jede Stufe die Minimalziele, die Stufenübergänge und die Evaluationsarten.

**Oberbegriff, der ebenfalls die Komposition und Improvisation im Jazzbereich berücksichtigt.*

Post-Zertifikat

Das Ziel der Weiterbildung nach dem Zertifikat hat die gleichen Inhalte wie die Stufe III, aber mit einem qualitativen und quantitativen Anspruch, der den Anforderungen einer höheren Ausbildung gerecht wird. Insbesondere wird dazu die Aneignung eines breiten, individuellen und kollektiven Repertoires vorausgesetzt.

Die Rahmenlehrpläne (RLP) präzisieren die Minimalziele pro Stufe und die Evaluationsarten.

Prä-professionelle Ausbildung

Die Ziele der prä-professionellen Ausbildung haben die gleichen Inhalte wie die Stufe III, aber mit einem qualitativen und quantitativen Anspruch, der den Anforderungen einer höheren Ausbildung gerecht wird. Insbesondere wird dazu die Aneignung eines breiten, individuellen und kollektiven Repertoires vorausgesetzt.

Die prä-professionelle Ausbildung erlaubt es dem Schüler, seine zukünftige Orientierung in Richtung professionelle Ausbildung wahrzunehmen. Diese gibt ihm die verlangten technischen und musikalischen Mittel. Sie ist Schülern vorbehalten, deren Kompetenzen im gewählten Hauptfach nach den Selektionsprüfungen als erwiesen betrachtet werden.

Die Rahmenlehrpläne (RLP) präzisieren die spezifischen Ziele, die Niveaus und die Evaluationsarten nach Instrument und nach Musikstil.

1.3 Unterrichtsplanung

Die Unterrichtsplanung der drei Schulen beruht auf folgender Grundlage:

	Instrument	Theorie		Ateliers
		Einzel	oder in der Gruppe	
Stufe I	30'	5'*	50'	Fakultativ
Stufe II	40'	5'*	50'	Fakultativ
Stufe III-Zertifikat	50' oder 60'	Nicht möglich	50'	Obligatorisch
Stufe III-Allgemein	40' oder 50'	5'*	50'	Fakultativ
Prä-professionell	60'	150'		Obligatorisch
Post-Zertifikat	60'	X	X	Fakultativ

* integriert im Instrumentalunterricht

Das Unterrichtsjahr dauert insgesamt 36 Wochen. In Übereinstimmung mit dem vom DEKS erstellten Schulkalender wird der Musikunterricht eine Woche nach Schulbeginn aufgenommen und endet eine Woche vor Schuljahresende.

1.4 Evaluationsarten

Die Evaluation der Schüler ist ganzheitlich und trägt den Zielen des Rahmenlehrplans (RLP) für jedes Fach Rechnung: Dieser legt das gesamte anzueignende Wissen und Können fest. Die Evaluation hat zum Ziel, den Schüler bezüglich seines Fortschritts einzuordnen und während des ganzen Studiengangs, besonders aber am Ende jeder Stufe, eine Standortbestimmung vorzunehmen. Sie erlaubt auch zu prüfen, ob die vorgesehenen Kenntnisse angeeignet wurden. Die Evaluation kann gegebenenfalls zu einer Neuorientierung innerhalb oder ausserhalb der Institution führen.

Innerhalb einer Stufe wird die Art der Evaluation von der Schule definiert und gesamthaft, kontinuierlich und formativ, d.h. prozessorientiert vom pädagogischen Team durchgeführt. Die Resultate der Evaluation werden im Schülerdossier aufbewahrt.

Am Ende der musikalischen Grundschule wird keine Evaluation vorgenommen.

Am Ende der Stufe I für den Übertritt in die Stufe II und von der Stufe II für den Übertritt in die Stufe III-Allgemein wird eine formative wie summative Evaluation in einer anerkannten Form durchgeführt, in Anwesenheit einer schulinternen oder -externen Fachperson.

Am Ende der Stufe II für den Übertritt in die Stufe III-Zertifikat und von der Stufe III für den Übertritt in die Prä-Professionelle Ausbildung oder das Post-Zertifikat wird eine formative wie summative Evaluation in Anwesenheit einer schulexternen Fachperson, in einer anerkannten Form durchgeführt. Für jeden Übertritt in eine höhere Stufe haben die Lehrpersonen und das pädagogische Team eine orientierende Rolle. Für die Beurteilung konsultieren sie ebenfalls das jeweilige Schülerdossier.

Ein gemeinsames, kantonales Zertifikat der drei Schulen bezeugt das Bestehen der Prüfungen am Ende der Stufe III-Zertifikat.

Eine besondere Aufmerksamkeit kommt Schülern mit Schwierigkeiten zu. Diese Integrationsschwierigkeiten werden von Fall zu Fall behandelt.

2. STATUS UND LOHNBEDINGUNGEN DER LEHRPERSONEN

2.1 Erforderte Qualifikation und Anstellungsverfahren

Die neu angestellten Lehrpersonen müssen im Besitz eines Masters in Musikpädagogik sein. Ausnahmen können in Betracht gezogen werden, insbesondere für gewisse Instrumente, für welche es keine Masterausbildung gibt.

Die Direktion jeder Schule nimmt für die Lehrpersonen im Amt eine Evaluation ihrer beruflichen Kompetenzen vor, entsprechend den unterrichteten Fächern und Musikstilen; sie schlägt den Lehrpersonen gegebenenfalls Massnahmen vor um ihre Ausbildung zu vervollständigen. Die Lehrpersonen werden in diesen Prozess einbezogen. Anschliessend legt sie die Dossiers der Lehrpersonen der gemischten Kommission zur Anerkennung vor. Eine Ausnahme kann vorgesehen werden für Lehrpersonen eines gewissen Alters, deren berufliche Laufbahn zu Ende geht. Die Altersgrenze und/oder die erforderliche Anzahl Unterrichtsjahre werden von der gemischten Kommission von Fall zu Fall festgelegt.

Es wäre sinnvoll, dass die Hochschulen die Organisation und Verwaltung der notwendigen Ausbildungsmodule zur Niveaueinpassung der Lehrpersonen, die nicht über das erforderliche Diplom oder die pädagogische Erfahrung verfügen, gewährleisten. Die Schule sollte die

Ausbildung der Lehrpersonen, welche die nötige Zeit für diese Weiterbildung aufbringen, finanzieren.

2.2. Pensum

Die durchschnittliche, übliche Arbeitszeit eines Angestellten beträgt ungefähr 1'900 Stunden pro Jahr (~47/48 Wochen x 40/42 Stunden). Die Arbeitszeit einer Musiklehrperson ist in vier Haupttätigkeiten aufgeteilt: Der Unterricht, das öffentliche Vorspiel, die Vorbereitung des Schuljahres/des Unterrichts und die Weiterbildung. Der Aufwand für Vorbereitung und Weiterbildung wird proportional zur den Anzahl Stunden berechnet, die der Lehrer mit dem Schüler verbringt (Unterricht und öffentliches Vorspiel).

Das Pensum für eine Musiklehrperson im Vollzeitpensum wird wie folgt berechnet:

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| 1. Unterricht (Kurse und Vorbereitung), öffentliches Vorspielen und Evaluationen
36 Wochen x 27 Unterrichtsstunden | 1'250 Stunden |
| 2. Vorbereitung des Schuljahres und Betreuung des Schülers
Persönliche musikalische Arbeit
Weiterbildung | 650 Stunden |

Jahrestotal **1'900 Stunden**

Vergleich mit anderen Schweizer Kantonen:

Kanton	Kurse /Jahr mit den Schülern	Vorbereitung	Vollpensum
Wallis (Vorschlag)	36 W. x 27 Std. = 972 Std.	15 Std. für 27 Std.	entspricht 42 Std./W.
Waadt	36 W. x 24 Std. = 864 Std.	16 Std. für 24 Std.	entspricht 40.3 Std./W.
Freiburg	37 W. x 26 Std. = 962 Std. 37 W. x 24 Std. ab 50 Jahren 7 W. Ferien 8 W. keine Kurse	16 Std. für 26 Std.	42/26 x 45 W. (37 + 8) x 26 Std. = 1'890 Std./Jahr (1'740 Std. ab 50 Jahren)
Genf	36 W. x 24 Std. (29 Std. x 50' oder 32 Std. x 45') = 864 Std.	16 Std. für 24 Std.	entspricht 40 Std./W.
Jura	36 W. x 28 Std. (18 W. alle 6 Monate) = 1'008 Std.	14 Std. für 28 Std.	entspricht 42 Std./W.
Luzern	36 W. x 29 Std. = 1'044 Std.	11 Std. für 29 Std.	entspricht 40 Std./W.

2.2. Lohntabelle

Trägt man dem von den Lehrpersonen verlangten Ausbildungsniveau Rechnung, das heisst ein Master in Musikpädagogik, so kann eine Parallele gezogen werden mit den Anforderungen, die an eine Lehrperson der Orientierungsschule gestellt werden.

In Wirklichkeit ist die Lohnsituation in den Kantonen, die wir als Vergleich ausgewählt haben, sehr unterschiedlich, wie es die untenstehende Tabelle zeigt:

Vergleich mit einigen Schweizer Kantonen:

<i>Kanton</i>	<i>Verlangtes Diplom</i>	<i>Übereinstimmung</i>
Waadt	Bachelor und Master (Pädagogik)	Primarstufe mit Spezialausbildung
Freiburg	Master	Primarstufe (Übertritt in die nächst höhere Stufe wird zurzeit geprüft)
Genf	Master	Klasse 17
Jura		Primarstufe
Luzern	Master	Sekundarstufe

Wenn man als Referenz die Walliser Lohntabelle der Lehrpersonen der Primar- oder Orientierungsstufe nimmt und ihre Anwendung auf die Lehrpersonen der Musikausbildung überträgt, ist die Erhöhung der Lohnkosten nicht zu unterschätzen; dies auch wenn das unter Punkt 2.2 aufgeführte Arbeitspensum berücksichtigt wird.

Würde nun die Lohntabelle der Primarlehrpersonen in den gegenwärtig subventionierten Musikschulen angewandt, hätte dies folgende Erhöhungen der Lohnkosten zur Folge: +8.5% für das CCM, +89.7% für die EJMA und +14.28% für die amo. Bei Anpassung an die Lohntabelle der Lehrpersonen der Orientierungsschule wäre die Erhöhung der Lohnkosten noch markanter: +32.54% für das CCM, +131.48% für die EJMA und +39.38% für die amo.

Angesichts der politischen und finanziellen Auswirkungen dieser Frage, sollte diese zu einem gewissen Zeitpunkt Gegenstand einer Verhandlung zwischen allen betroffenen Parteien sein.

3. VORSCHLÄGE EINES SUBVENTIONSSCHLÜSSELS

Wir schlagen vor, von der gegenwärtigen pauschalen Subventionierung auf ein System überzugehen, das der Anzahl angemeldeten Schüler Rechnung trägt. Diese Berechnung basiert auf einem Durchschnitt der letzten drei Jahre.

3.1 Jährliche Kosten pro Schüler

Die jährlichen Standardkosten pro Schüler beinhalten alle Kosten, inklusive das Schulgeld, das von den Eltern bezahlt wird.

Diese Berechnung geschieht unter Berücksichtigung der direkten und indirekten Kosten:

Direkte Kosten: Diese Kosten stehen in direktem Zusammenhang mit dem Unterricht und beinhalten den Lohn der Lehrperson, den Lohn für den Leiter der Musikschule und der administrativen Mitarbeiter, den Lohn für musikalische Begleitung, Honorare für Referenten und Experten, die Anzahl Schüler pro Lehrperson, die Dauer der Kurse sowie die Anzahl Kurse pro Jahr, usw.

Indirekte Kosten: Darunter versteht man insbesondere die Kosten in Zusammenhang mit den Räumlichkeiten (Miete, Heizung, Reinigung), den Instrumenten (Kauf, Stimmen, Unterhalt), den Vorsitzenden (Spesen und Sitzungsgeld), der Verwaltung (Sekretariat, administrative Kosten) sowie der Direktion. Diese indirekten Kosten werden jedem Schüler gemäss einem Verteilerschlüssel und entsprechend seiner Stufe angerechnet.

3.2 Übernahme und Aufteilung der Kosten

Unter Berücksichtigung der vorgängig erwähnten Informationen scheint es angebracht, die Ausbildungskosten in drei gleiche Teile zu teilen:

- 1/3 Schulkosten (Eltern)
- 1/3 kantonale Subvention
- 1/3 Gemeindesubvention

Der Vorteil des dezentralen Unterrichts ist für die Musikschüler unübersehbar. Die Räumlichkeiten werden, zusätzlich zur Gemeindesubvention, von den Gemeinden zur Verfügung gestellt.

4. WERKZEUGE FÜR DIE UMSETZUNG

4.1 Leitung

Der Harmonisierungsprozess der Musikschulen wird durch eine gemischte Kommission begleitet, die aus der Direktion jeder Schule, einem Vertreter des Kantons (Dienststelle für Kultur und Dienststelle für Unterrichtswesen) sowie einem Gemeindevertreter besteht. Diese Kommission überwacht regelmässig die von den Schulen umgesetzten Aktionen. Sie ist die zuständige Stelle für Absprache, Koordination und gegenseitige Information. Die Partner definieren ihr Pflichtenheft.

4.2 Anerkennung

In regelmässigen Zeitabständen, ungefähr alle fünf Jahre, wird von einem den Schulen und den Subventionsbehörden externen Organ eine umfassende Evaluation der Schule vorgenommen, um die Durchführung der Harmonisierung und die Qualität des Unterrichts sicherzustellen. Eine erste Evaluation wird zwei Jahre nach der vollständigen Umsetzung der Harmonisierung vorgenommen.

4.3 Kalender

Die Umsetzung der Harmonisierung wird auf die folgenden 4 bis 6 Jahre verteilt, um das System für die Schüler, die sich gegenwärtig in Ausbildung befinden, nicht zu ändern. Sie wird entsprechend den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln durchgeführt.

BEILAGEN

A) Mandat vom 20. September 2010	17
B) Antwort des Staatsrates auf die Standortbestimmung von 2010	18
C) Postulat des Grossratssuppleanten Fabien Girard	19